



Jacqueline Soffner

*lebt in Dürrenroth und arbeitet
in Oberkirch bei Sursee, Solothurn
und im Schloss Sumiswald als
Homöopathin*



Was hat Homöopathie mit der Natur zu tun?

Ich bin mit viel Herzblut Homöopathin für Menschen und es liegt mir sehr viel daran, kranken Mitmenschen zu einer besseren Gesundheit zu verhelfen. Genauso viel liegt mir aber an den Tieren, Insekten und Pflanzen, und ich kann nicht zusehen, wie wir unsere Umwelt langsam aber sicher verkümmern lassen und mit ihr die Pflanzen- und Insektenvielfalt.

Homöopathische Arzneien werden unter anderem aus genau diesen verschwindenden Pflanzen und Tiersubstanzen hergestellt. Wussten Sie, dass es Arzneien gibt, die aus Insekten hergestellt werden wie z.B. Spinnen, Schmetterlinge, Käfer, Fliegen und viele mehr? Schmetterlingsarzneien wie der Schwalbenschwanz werden beispielsweise sehr

erfolgreich eingesetzt bei sensiblen, ruhelosen, hyperaktiven Kindern, die sich schlecht konzentrieren können. Oder dass es Arzneien aus Pflanzen gibt, die wir als sogenannte «Unkräuter» jäten wie Löwenzahn, Vogelmiere, Klatschmohn, Schachtelhalm, Wegerich, Kamille ... Die Liste liesse sich endlos erweitern. Was wäre die Kinderhomöopathie

ohne Chamomilla, die Kamille, eine der vermutlich meist verwendeten Arzneien bei gereizten, schreienden Kindern.

Für die Herstellung von Arzneien braucht es eine sehr kleine Menge Ursprungssubstanz, da die Arzneien potenziert werden. Aber ohne diese wunderbare Vielfalt wäre die Homöopathie um viele wertvolle Heilssubstanzen ärmer.

Evolutionsmethode

In der Homöopathie gibt es viele verschiedene Methoden, die alle auf unterschiedliche Art zum Ziel führen. Ich arbeite, vor allem bei Erwachsenen, nach der Evolutionsmethode. Bei dieser Methode geht man davon aus, dass jeder Mensch bei genau einer Arznei eine vollständige Heilung erfährt. Natürlich können ganz viele homöopathische Arzneien helfen, die Beschwerden zu lindern, vielleicht wird ein Teil der Beschwerden besser, ein anderer aber noch nicht, was sehr oft schon eine be-

OMIDA Taschenapotheke

- Die 32 wichtigsten Arzneimittel der Homöopathie
- In der praktischen 2g Grösse, von Hand hergestellt
- Anlehnend an die Literatur:
«Homöopathische Selbstbehandlung in Akutfällen»



achtliche Erleichterung für den Patienten bringt. Aber nur bei dieser einen Arznei, die mir der Patient mit jedem Wort, das er sagt, jeder Bewegung, die er macht, ja mit seinem ganzen Wesen beschreibt, erfolgt eine umfassende Heilung. Die Kunst besteht darin, diese Arznei zu entdecken. Dazu braucht es manchmal etwas Zeit und die Bereitschaft und Geduld, sich auf diesen Weg



zu begeben. Im Laufe der Behandlung kommen immer neue Hinweise dazu, der Patient öffnet sich mehr und mehr und dank seinem Vertrauen kommt man Schritt um Schritt näher an dieses eine Globuli, das wahrlich Wunder vollbringen kann. In diesen Momenten bin ich zutiefst dankbar, dass wir so reich beschenkt werden von der Natur. Deshalb möchte ich ihr mit diesem Beitrag etwas zurückgeben und hoffe auf Ihre Hilfe.

Jeder von uns ist gefragt

Wir können alle etwas dazu beitragen, dass die Vielfalt erhalten bleibt. Jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten, und jeder noch so kleine Beitrag ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ich verstehe, dass man in seinem Garten eine Ra-

senfläche für die Kinder möchte, dagegen ist auch nichts einzuwenden. Aber in einer Ecke des Gartens könnte man ein paar Wildpflanzen mit den Kindern ansiedeln. Oder anstelle einer Forsythie, die keinerlei Nahrung für Insekten und Vögel bietet, einen Weissdorn pflanzen. Davon ernähren sich sage und schreibe 260 unterschiedliche Tiere. Oder Pflanzen wählen, die Nahrung für Schmetterlinge bieten, wie Fenchel, Brennnessel, Disteln, Möhren, etc. Und sich vielleicht gleich noch als Schmetterlingszüchter versuchen. Die farbenfrohen Insekten erfreuen mit ihrer Anwesenheit das Auge und das Herz. Auch auf dem Balkon kann man ein paar schöne Wildpflanzen in die Kistchen setzen anstelle von gezüchteten Blumen, die erst noch so viel Wasser brauchen, um den heißen Sommer zu überstehen.

Im Vastu, einer indischen Architekturlehre, sagt man, dass eine gleichgrosse Fläche wie die Fläche des Hauses, das man baut, der Natur überlassen sein soll. Das ist bei uns in der Schweiz leider oft nicht möglich, aber jeder Quadratmeter, den wir der Natur zurückgeben, zählt. Und wenn die Fläche angepflanzt ist, trägt man sie bei www.missionb.ch ein. Auch bestehende Flächen dürfen eingetragen werden. Wir sind alle gefragt. Viele kleine Schritte können die Welt verändern, in der wir leben.

Mein wilder Garten

In meinem Garten summt und brummt es. Ich gebe zu, es sieht manchmal etwas wild aus, aber ich bin davon überzeugt,

dass mir die vielen kleinen Bewohner dieser Pflanzenwelt sehr dankbar sind. Im Gegenzug lassen sie mich in Ruhe draussen essen, sie haben ja genügend Nahrung. Und es gibt nichts Schöneres und Erholsameres als in diesem Gesumme die Seele baumeln zu lassen.

Wenn Sie Fruchtbäume haben, locken Sie die Insekten mit Wildpflanzen an, damit sie die Blüten bestäuben. Stellen Sie Insektenhäuser auf oder lassen Sie einen Asthaufen stehen. Es gibt so viele Möglichkeiten, der Natur wieder zu ihrem ursprünglichen Zustand zu verhelfen.

Mit Homöopathie kann man übrigens wunderbar regulierend im Garten eingreifen, ohne gleich die Giftkeule zu schwingen. Christiane Maute hat sehr gute Bücher zum Thema geschrieben. Auch AION A Heilerde aus der Emma Kunz Grotte wirkt ähnlich wie Homöopathie und kann sehr gut im Garten verwendet werden.

Wenn Sie mehr über Wild- und Heilkräuter erfahren möchten, empfehle ich Ihnen wärmstens einen Kurs bei Claudina Schmid zu buchen. Sie werden danach die «Pflanzen»-Welt mit anderen Augen sehen. www.fuchsunhase.ch

Bilder: Jacqueline Soffner

Blaushus

www.praxis-blaushus.ch